

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Anzeiger für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg Fernruf Nr. 72

211 Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 9. September 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

9. September. An der Somme werden feindliche Angriffe abgewiesen, westlich Berny gehen einzelne Grabenteile verloren. — An der Blota-Lipa scheitern russische Angriffe. — Erfolge in den Karpaten. — Nördlich Dobruja Bulgaren und Türken stärkere russisch-rumänische Angriffe.

der Erstürmung von Tuturan.

(Am Wochenanfang.)

Wieder einmal wehen Siegesfahnen von den Höhen unserer Städte und Dörfer, unserer Vorwerke und unserer Befestigungen. Am 27. August ist ein namenlos tüchtiger und verräterischer ehemaliger österreichischer und ungarischer Überfallort, der Ort Tuturan, der Bulgaren zögerte, sich dem deutschen Reich zu ergeben. Aber es zögerte nur als ein unbezweifelbarer Verbündeter. In London und Paris, wo man sich in Hoffnungen, daß Bulgarien gegen die deutschen Verbündeten (auch wenn sie von dem Verräter Ferdinand) dem Krieg an der Seite der rumänischen Kaiserkräfte abwendig gemacht werden könnten, überließ. Aber der Kaiserpräsident und Ministerpräsident bedienten die Bestecher, Lügner und Verräter, die sich gebürdet. Deutsche und bulgarische Truppen, die in dem mächtigen und blühenden Dorf auf der Donau, am 27. August überreichten die bulgarische Dokumente ihres in allen seinen Einzelheiten wahrhaft gemeinen Verrats. Und zehn Tage später, am 6. September, fiel schon der starke bulgarische Brückenkopf Tuturan an der Donau, 60 Kilometer westlich von Bukarest entfernt liegt. Tuturan bulgarische Ruhestadt, das neu-rumänische Tuturan, das gleichfalls den Bulgaren geraubte Silistria stellen. Tuturan nach Osten, an der Donau drei feste Punkte, von denen jeder nur etwa 50 bis 60 Kilometer entfernt von der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Diese Punkte, durch eine Linie verbunden, stellen die Basis der rumänischen Verteidigung dar, dessen Scheitelpunkt bildet. Wenn also der bekannte bulgarische General Samow neulich öffentlich darauf hingewiesen hat, daß Rumänien strategisch sehr gefährdet sei gegenüber den mächtigen und blühenden Bulgaren und der Türkei, weil es in der Umklammerung ihres rechten Armes, falls es nicht durch die Donau geschützt ist, liegt, falls es nicht durch die Donau geschützt ist, liegt, falls es nicht durch die Donau geschützt ist, liegt.

Die Tatsachen und wie unsere rassistischen Fahnen, steht solch ein Feind im Süden und Südosten. Deutsche Truppen — wo in der Welt und sechs nicht — haben gestürzt vor Tuturan und weiter östlich bei Dobric und bis an das Schwarze Meer. Wie die neuesten Heeresberichte melden, sind hier auch schon türkische Truppen, treu dem Kaiser und den Interessen des Halbmondes, dem deutschen Reich und seinem verräterischen rumänischen Verbündeten entgegengetreten. Mit ganz besonderer Leidenschaftlichkeit natürlich die Bulgaren zum Schwertzieß auszuheilen. Für sie gilt es hier ja: geraubtes Land zurückzubekommen zum alten Vaterlande; für sie gilt es, mit möglichen Schlägen die Rumänen anzugreifen und zu töten, daß sie unfähig werden zu eigener Offensive, bald womöglich selbst in Not geraten beim Schutz der Donau-Barriere. Schon steht denn auch, nachdem im ungarischen Parlament ein im Augenblick wenig wahrscheinlicher Sturm kaum gelegt hat, die rumänische Regierung in Siebenbürgen im Warten. Die Breußen sind — dieser Ruf früherer Kriegszeit ertönt plötzlich — in der Donau-Linie. Und die Breußen des Balkans sind — so heißt das Echo nach.

Am Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr 30 Minuten, ist, daß der Brückenkopf Tuturan nach überaus heftigen Kämpfen um die zweite und vorletzte Verteidigungslinie in die Hände der tapferen Bulgaren fiel. Die rumänische Armee kapituliert. In bulgarische Gefangenenslisten sind 34., 35., 36., 40., 74., 79. 80. Infanterie-Regiment, ferner zwei Bataillone des 1. Infanterie-Regiments, das 5. Kavallerie- und das 3. Artillerie-Regiment. Erbeutet wurde die ganze Artillerie; dazu viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird noch festgestellt werden. Von Offizieren, darunter 3 Brigadeführer, und von untergeordneten Gefangenen, ferner an Beute 2 Fahnen, 100 moderne Gewehre, bei welchen sich in der Nacht 1913 bei der Stadt Ferdinand geflohene Soldaten in der Donau.

Über die Donau zurück nach Süden haben einst die römischen Militärkolonisten aus der Zeit Kaiser Trajans zurückgezogen werden müssen, als im Norden des alten Völkerstromes die Stürme der Völkerwanderung gar zu beständig tobten. Die Enkel jener Römer wollen trotzdem die Nachkommen jener walachischen Hirten sein, die sich vor manchem Völkergewitter in die Berge geflüchtet, die sich mit Ägyptern, Afrikanern, Phrygern und Galatern durchsetzt, ja selbst ein wenig mit Germanen gemischt, und die in ihrer Sprache ganz außerordentlich starke illyrische Einflüsse haben. Die Theorie der Römer-Enkel war ihr Größenwahn. Nun wird sie ihr Verderben. Sie hat den Verrat an der Seite Italiens und Frankreichs gefördert. Nun wird die Rechnung auf den Schlachtfeldern geprüft.

Freunde Bauern unter Herrschaft profitierender Bojaren und eine ganz namenlos verderbliche Schicht der Politiker und Intellektuellen in Bukarest stellen zusammen das Volk dar, von dessen ministeriellem Führer Sar Ferdinand von Bulgarien so treffend sagte: „Er hat das Antlitz eines Christus, aber das Herz eines Judas.“ Wenn es auf die verrottete Stadt Bukarest und Schwefel regnete — die Engel im Himmel müßten ihre Freude daran haben.

Kaiser Wilhelm hat in einem Glückwunsch an Sar Ferdinand bereits die „glänzende Botschaft“ seiner Soldaten bewundert. Der Glückwunsch Kaiser und König Franz Josephs wird mittlerweile auch erfolgt sein. Denn für keinen schöneren Erdempfinden ist der deutsch-bulgarische Vorkrieg in die Neu-Dobruja ein stärkerer Sieg und Sieg, als für — Siebenbürgen.

Siebenbürgen, Meeresboden
Einer längst verlassenen Flut —
Nun ein Meer von Ahrenwogen,
Dessen Ufer, waldbumogen,
An der Brust des Himmels ruht!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dem am 28. September zusammentretenden Reichstag wird eine Denkschrift über die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen des Reichsamt des Innern vorgelegt werden, ferner der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Legislaturperiode. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag an einem der ersten Tage eine die politische Lage behandelnde Rede halten wird, an die sich eine Besprechung der Fraktionsführer anknüpfen wird. Außer mit den wirtschaftlichen und sozialen Fragen wird sich die Kommission für den Reichshaushalt mit Zensur- und Belagerungszustand, mit militärischen Fragen und mit der Lage der deutschen Kriegsgelangen befassen.

In dem großen Saal des preussischen Abgeordnetenhauses zu Berlin fand die Gründung eines Verbandes der preussischen Landkreise durch die Mehrheit der Vertreter der preussischen Landkreise einstimmig statt. Wie Geh. Oberregierungsrat Dr. Vuch-Niederbarnim ausführte, konnte das Bedürfnis zu der Vereinigung nicht schlagender bewiesen werden, als durch die schriftliche Zustimmung von bisher nicht weniger als 440 von den 488 preussischen Landkreisen. Die Satzungen wurden angenommen und aus sämtlichen Provinzen Mitglieder in den Verwaltungsrat gewählt.

In der letzten Sitzung des Bundesrates wurden angenommen der Entwurf der Zigaretten-Kontingenterungsordnung, die Vorlage betreffend Einfuhr von Walnüssen und Haselnüssen, die Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916, der Entwurf einer Verordnung über die Vorausverpachtung von Wäldern in den Vierbrauereien, der Entwurf von Bestimmungen über den Ertrag des Steuerwerts der beim Inkrafttreten des Gesetzes über einen Warenumschlagtempel vom 26. Juni 1916 in den Händen der Steuerpflichtigen vorhandenen ungebrauchten gestempelten Scheidvordrucke und Scheidstempelmarken, der Entwurf von Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz in der Fassung des Gesetzes über einen Warenumschlagtempel vom 26. Juni 1916, die Vorlage über den Verkehr mit Harz.

Spanien.

Der Marquis von Bolavieja richtete an die Bevölkerung Spaniens einen Aufruf zu einer großen nationalen Kundgebung zugunsten einer neuen Neutralitäts-erklärung Spaniens. Der Vorschlag findet begeisterte Aufnahme. Graf Romanones erklärte Pressevertretern, keine Straße Spaniens sei lang genug, die 20 Millionen Spanier zu fassen, die sicher an dieser Kundgebung teilzunehmen wünschten, denn es gebe nur sehr wenige Spanier, die etwas anderes als Aufrechterhaltung der gegenwärtigen auswärtigen Politik wollten. Romanones befürchtet nur, die Kundgebung könnte gewissen Leuten gerade zum Vorwand dienen, aus den Grenzen der Neutralität herauszutreten. Der Ministerrat wird dieser Tage darüber beschließen, ob die Kundgebung gestattet werden soll.

Amerika.

In New York ist der Eisenbahnstreik nun wirklich

ausgebrochen. Die Führer der Gewerkschaften erklärten den Streik der Angestellten der Untergrundbahn, der Hochbahn und der Grünen Trambahn der Stadt New York. Sie werfen den Gesellschaften vor, daß diese den kürzlich geschlossenen Vertrag nicht eingehalten hätten. Die Gesellschaften haben Tausende von Ersatzkräften eingestellt, so daß sich der Verkehr normal abspielt. Die Ausständigen hoffen, den Streik auf alle Linien des New Yorker Bezirks ausdehnen zu können.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Sept. Die Preisprüfungsstelle für das Reichsgebiet ist aufgehoben worden; ihre Befugnisse gehen auf das Kriegsernährungsamt über.

Berlin, 8. Sept. Mit dem Balkanzug ist der Führer der persischen Nationalisten, der Abgeordnete von Teheran, Bahadur Ruff, in Berlin angekommen, nachdem er vor einigen Wochen mit dem Vizepräsidenten der persischen Kammer Tabatabaie und anderen Nationalisten von der persischen Front über Bagdad in Konstantinopel eingetroffen war.

Berlin, 8. Sept. Die sozialdemokratische Reichskonferenz wird nach dem Vorwärts am 21. September in Berlin zusammentreten.

Kopenhagen, 8. Sept. Die Regierung verordnete für das ganze Land die Einführung von strengen Kontrollen aller solcher Betriebe, die mit der Herstellung und Ausfuhr bestimmter Waren beschäftigt sind. Die Maßnahme wurde durch zahlreiche Mißstände verursacht, die während des Krieges hier bei der Herstellung von Waren, namentlich von Lebensmitteln, aufgedeckt worden sind.

Amsterdam, 8. Sept. „Times“ erzählt aus Athen, daß die griechische Regierung einen Dampfer gechartert hat, mit dem alle ausgewiesenen Deutschen und Österreicher, im ganzen 70 Personen, nach Kavalas gebracht werden sollen.

Buenos Aires, 8. Sept. Der „Temps“ meldet aus Buenos Aires, die argentinische Regierung hat auf die Forderung der Alliierten, deutsche Handelsdampfer als Kriegsschiffe anzunehmen, geantwortet, daß sie die Frage in Erwägung ziehe, aber ihre Entscheidung sich vorbehalten werde, bis der Fall tatsächlich für Argentinien vorliege.

Bern, 8. Sept. Die Madrider Zeitung „El liberal“ wurde wegen eines Artikels von Gomez Carrillo über die sogenannten deutschen Grausamkeiten in Nordfrankreich von der spanischen Zensur beschlagnahmt.

Washington, 8. Sept. Der Präsident unterzeichnete das Schiffsahrtsgesetz, wodurch die Regierung ermächtigt wird, durch Gründung eines Trusts mit einem Kapital von 50 Millionen Dollar Schiffe zu kaufen, zu befrachten und Handel zu treiben, falls Privatfirmen nicht willig seien, das zu tun.

Der Krieg.

Südlich der Somme holten sich unsere Gegner von neuem blutige Köpfe. Im Osten brachen russische Angriffe ebenfalls zusammen. In der Dobruja, wo der erfolgreiche Vormarsch anhält, sind jetzt auch türkische Truppen gegen Russen und Rumänen in den Kampf eingetreten.

Türkische Truppen in der Dobruja.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem, mit großen Verlusten ist der Gegner abgeschlagen. Westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand. — Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorangegangenen Kämpfen nördlich der Feste Souville Gelände verlorengegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der Blota-Lipa südöstlich von Brzeczany und an der Rajarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert. — In den Karpaten hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipath Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipath abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ereignisse in der Luft und zur See.

WTB Berlin, 8. September. (Amtlich.)

Am 6. September griffen unsere Marineflugzeuge vor Arensburg auf Oesel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Berel zur Landung gezwungen. In der Nacht vom 6. zum 7. September hat ein unserer Marineflugzeuge die russische Flugstation Runoe im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben belegt und guten Erfolg erzielt. Am 7. September be-

schloß ein russisches Kanonenboot die nordkurländische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen. Am gleichen Tag wurde der niederländische Dampfer Niobe mit Panzermine von unsern Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

(Amtlich wird verlautbart: Wien, 8. September.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Beiderseits der Straße Petroseni-Dolj sind seit gestern nachmittags Kämpfe im Gange. Westlich von Gălbăţiu wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Angriff auf das Harghita-Gebirge zurückgenommen.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpaten und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Galica mit großer Erbitterung geführt wurden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Lage unverändert.

Staliner Kriegsschauplatz.

Au der küstentländischen Front standen der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler Grenze, Stellungen südlich des Travignolo- und Fleinstales unter anhaltendem Geschützfeuer. Östlich von Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere feindliche Abteilungen, die die Vohra überschritten haben, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefer, Feldmarschalleutnant.

General Jekow an Hindenburg.

(Amtlich.) WTB., Berlin, 8. September.

Der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, General Jekow, antwortete dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf einen Glückwunsch zu den ersten bulgarischen Waffen-erfolgen:

Euer Excellenz danke ich für die Glückwünsche anlässlich der ersten Erfolge der bulgarischen Truppen gegen die neuen Feinde, die Rumänen und Russen. Mit diesem guten Anfang beweisen die bulgarischen Truppen, unterstützt von ihren Kriegsgenossen — den unbeflegbaren Deutschen — daß das rumänische Heer nicht dazu imstande ist, die Lage an der Ost- und Balkanfront abzuändern. Gleichzeitig mit dem Telegramm Euer Excellenz traf auch die Meldung ein, daß deutsche und bulgarische Truppen nach weitläufigem siegreichen Sturm heute den stark besetzten Punkt Lutran endgültig eingenommen haben. Trophäen — an 100 Geschütze und ungefähr 15.000 Gefangene.

Das Telegramm ist zu einer Zeit abgesandt worden, als der volle Umfang der Beute sich noch nicht übersehen ließ.

Die Donaueinfestigung Silistria eingeschlossen.

In verpätet eingetroffenen amtlichen Berichten des rumänischen Generalstabes findet sich die folgende erste Mitteilung:

Die Vorpösten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, haben die Linie Kapakli-Tschataldscha-Matar-Misaf erreicht. Somit haben wir die beiden Brückenköpfe von Lutran und Silistria isoliert.

Mit dem Vorgehen gegen Lutran, das inzwischen zu dessen völliger Niederwerfung geführt hat, ist also gleichzeitig auch der Angriff gegen die weiter östlich gelegene rumänische Donaueinfestigung Silistria eingeleitet und Silistria eingeschlossen worden. Wie aus einer anderen Stelle der bulgarischen Berichte hervorgeht, wurden rumänische Truppen nach einer schweren Niederlage bei dem Dorfe Haschoel gezwungen, sich in die Festung Silistria zu retten. Der Kampf der mit der Besatzung Kurlumars (westlich Dobric) endete, dauerte sechs Stunden.

Die rumänischen Mordbrenner.

Eine auf Dobric vorrückende Abteilung besetzte den Feind in der Umgebung des Dorfes Balje und warf ihn nach Nordosten zurück. In diesem Dorfe, das in Brand gesteckt war, fanden wir etwa 50 Leichname von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterieregiments, das auf dem Rückzug begriffen war, niedergemetzelt worden waren.

Französische Flieger in Rumänien.

Eine Anzahl französischer Fliegeroffiziere, die bisher in russischen Diensten gestanden hat, ist zur Ausbildung rumänischer Piloten der rumänischen Armee zugeteilt worden. Den Luftabwehrdienst in Bukarest und Constantza versehen französische und russische Flieger.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 8. Sept. Entgegen englischen Ausstellungen, daß beim letzten Luftschiffangriff auf London noch ein zweiter Zeppelin beschädigt oder verlorengegangen sei, wird nochmals betont, daß alle anderen Luftschiffe unverletzt in die Heimatshäfen zurückgekehrt sind.

Sigmaringen, 8. Sept. Der Fürst von Hohenzollern hat seinen Verzicht auf die erbliche Chefsstelle des rumänischen 8. Infanterie-Regiments Dimbovita Nr. 22 ausgesprochen.

Kopenhagen, 8. Sept. Die gesamte Paketpost des dänischen Dampfers „Falda“, der in Inlandsfahrt zwischen den Færøer-Inseln und Kopenhagen verkehrt, ist bei der Untersuchung des Dampfers in Veitshedsbucht beschlagnahmt worden.

London, 8. Sept. Das englische Kriegsamt meldet aus Ostafrika: Unsere Seestreitkräfte besetzen die Küsten Kilwa, Pemba und Kilwa Kisiwani, die unter der Drohung einer Beschießung durch die Flotte kapitulierten. Darassalam war geräumt; es ist völlig unbeschädigt.

Sofia, 8. Sept. Deutsche U-Boote beschossen im rumänischen Hafen Mangalia, südlich von Stanga, feindliche Schiffe, während der von uns genommene Hafen Navarna von feindlichen Schiffen angegriffen wurde.

Wie Australien und Neuseeländer „angefeuert“ werden. Berlin, 8. September.

Die aus Gallipoli als Geschlagene nach Ägypten zurückgezogenen australischen und neuseeländischen Divisionsgruppen

wurden dort durch ihre Ausschreitungen und Robetten derart zur Landplage, daß mehrmals blutige Zusammenstöße entstanden. Als diese zweifelhaften Helfer wieder an die Front an den Suezkanal, nach Ostafrika usw. gehen sollten, rissen sie in Massen aus. Um ihren Mut zu stärken und ihre Stimmung zu heben, ließ das britische Oberkommando in den Lagern einen Befehl anschlagen, in dem die Tapferkeit der Australier und Neuseeländer über-schwänglich gelobt wurde, und in dem es weiter hieß:

Ihr seid dazu bestimmt, mit eurer bewundernswürdigen Tapferkeit und Ausdauer den Endsieg über eure Feinde zu erzwingen. Dafür winkt euch großer Lohn! Wenn ihr die feindlichen Länder erobert haben werdet, so sollt ihr auf Kosten des Feindes ein herrliches Leben führen dürfen. Ihr werdet es dort noch schöner haben, als ihr es hierzulande genossen; mit den unzähligen schönen Weibern der geschlagenen Feinde sollt ihr bei süßem Weine großartige Siegesfeste begehen! Es wird Sorge getragen werden, daß ihr nicht so schnell aus dem euer gerechten Leben gerissen werdet! Auch euer Sold wird auf Kosten des Feindes verdoppelt!

Diese Schamlosigkeit ist eine treffende Illustration für die so oft gebrauchte Phrase von der britischen Kultur und Zivilisation, für die man zu kämpfen vorgibt. Viel-leicht gibt es heute kaum noch einen Regenthaupling, der seine Krieger auf diese Art anzufeuern magte.

Alandsmeer nach der Ostsee geht. Somit habe ich mich auf schwedischem Gebiet Minen ausgelegt. Schweden mußte daher auf das nachdrücklichste dagegen Einspruch erheben, wenn es nicht dieses Gebiet einer fremden Macht für Kriegszwecke zur Verfügung stellen wollte.

General Joffres 18jährige Rekruten.

Basel, 8. September.

Oberst Egli hatte in seinen letzten Betrachtungen die Kriegslage in den „Basler Nachrichten“ die Verurteilung ausgesprochen, daß Frankreich seinen Rekrutenjahrgang 17 schon an die Front gestellt habe. Das französische Kriegsministerium hat nicht den Mut gehabt, eine sachliche Klarstellung darüber in der französischen Presse zu veröffentlichen, aber es hat den „Basler Nachrichten“ durch die französische Botschaft eine Verächtigung antworten lassen und außerdem hat der Basler Korrespondent Diatles dem Wunsch stattgegeben, auch seinen militärischen Mitarbeiter des Blattes der Unrichtigkeit zu zeigen. Oberst Egli antwortet darauf in einem Brief in dem er an der Hand des offiziellen transmittierten Armeebulletins nachweist, daß der Jahrgang 17 im Dezember 1915, also im Alter von 18 Jahren, zur Verfügung des Generalstabs gestanden hat.

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegs-anleihe. Trage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

Strafgefangene in französischen Schützengraben.

Bern, 8. September.

Der Mannschaftsmangel in Frankreich zeitigt absonderliche Blüten. Unverhüllt wird jetzt die Verwendung von Strafgefangenen und der wegen irgend welcher Verbrechen in die afrikanischen Strafkompagnien verschickten Soldaten vorgeschlagen. Zum Vorträger macht sich der „Temps“. Das Blatt schlägt vor, man solle die sogenannten Spezialtruppen in den Lagern Algeriens und Marokkos, also Soldaten zweiter Klasse, die sich schon im bürgerlichen Leben oder auch als Soldaten schwere Strafen zugezogen haben, im Schützengrabenkrieg verwenden, jedoch besondere Einheiten aus ihnen bilden, damit die moralische Anstechung der guten Elemente verhindert würde. Der „Temps“ fügt hinzu, die Meinung des Volkes sei jedoch, daß die wirklichen Drückeberger in den Gefängnissen sitzen und herangezogen werden müßten.

Russische Minen auf Schwedens Gebiet.

Stockholm, 8. September.

Eine für die russische Rücksichtslosigkeit in der Behandlung Schwedens bezeichnende Feststellung bringt „Aga Dagligt Allehanda“. Das Blatt sagt, daß ein kürzlich im Alandsmeer gelegenes russisches Minenfeld sich auf schwedisches Hoheitsgebiet befindet. Für das Alandsmeer gelte der Staatsvertrag von 1810, der festsetze, daß die Grenze zwischen Rußland und Schweden mitten durch das

Hochkonjunktur nach dem Kriege

Von Professor Wittichens 70. Berlin.

Wie das deutsche Wirtschaftsleben sich gestalten wird, wenn die Kriegsstürme sich ausgetobt haben werden, unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen schwer zu sagen. Schon die erste und wichtigste Voraussetzung unserer Erkenntnis der zukünftigen Wirtschaftslage ist zuzeit noch ein tieferverleiertes Mittel, nämlich Zeitpunkt und die Bedingungen des Friedens. Das darf keiner näheren Begründung. Trotz der schreitenden Erfolge unserer Kriegsführung läßt sich ermaßen, wie lange dieses furchtbare Völkerverheerung dauern wird, und zu welchem Umfang die Kriegslasten bis zum Ende noch anwachsen werden. In jeder Beziehung unbekannte Größen sind die Folgen, die wir kraft unserer Waffenhege allmählich vor uns zu sehen bekommen werden. Aber die kommende Wirtschaftslage können wir aber selbst dann nur in groben Umrissen urteilen, wenn jeder Zweifel ausgeschlossen ist, daß der Siegespreis im großen und ganzen die hohen Opfer an Blut und Gut von uns geschuldet werden. Obgleich also das, was sein wird, ungewiß bleibt, so dürfen sich entziehen, suchen unsere Hoffnungen und Bemühungen demnach das wirtschaftliche Zukunftsbild als die Grundlage für Arbeiten und Gebeten zu gestalten.

Die Kriegsnöte unser Dasein beschweren, desto mehr müssen unsere Gedanken hinaus in eine Zeit, die wir eine Wiederaufrichtung aus Leiden und Trübsal erwarten, vielfach sogar mit Sicherheit erwarten können, die Zukunftsberechnungen nicht zu zögern. Das Erwerbsleben wird zwar, wenn die Kriegsnöte ihre frohe Botschaft in das Land hereinbringen, nicht aus bösem Bann Befreier mit neuem Leben, sondern aus zahllosen Gliedern rühren und strecken. Die Schwächen der überstandenen Leiden werden aber nur langsam sich tilgen lassen. Den wirtschaftlichen Aufschwung werden zunächst drei Hemmnisse bremsen: der Mangel an Rohstoffen, die Verknappung des Produktivkapitals und das Fehlen der Arbeitskräfte.

Die Vorräte an Rohstoffen infolge der brutalen Abzehrung der Zufuhren aus dem Ausland, die für Tag in den verschiedensten Wahrnehmungen Augen gestellt wird. Metalle, Rohmaterialien, Papier und viele andere Stoffe sind nur noch in unzureichenden Mengen im Inlande vorhanden, und unsere Nahrungsmittel müssen wir sehr sparsam verwenden. Alle Gewerbebetriebe, deren Tätigkeit auf der Herstellung oder Verwendung der jetzt fehlenden oder knapp gemordenen Materialien beruht, werden in ihrer freien Bewegung so lange behindert sein, bis nicht gelingt, ihren Bedarf an Rohstoffen genügend zu decken. Darüber werden viele Monate hingehen, denn die Vorräte, die nur auf den Zeitpunkt warten, wo die Rohstoffe aus dem Ausland eintreffen, sind im Auslande nicht mehr vorhanden. Sie müssen also selbst neu hervorgerufen und zum Verkauf gestellt werden.

Die Rohstoffe werden zudem die Einfuhr nach Friedenszeiten nur schrittweise freigeben, geleitet vom Grundgesetz, dass die dringenden Bedürfnisse nach vorrangiger Prüfung ihrer Notwendigkeit zu befriedigen. Schließlich soll ein Reichskommissar für Übergangszeit den Handelsverkehr mit dem Ausland einleiten und steuern, damit nicht der nur beschränkt verfügbare Rohstoff mit Waren, die das Inland zeitweilig sehr bedürftig sind, überlastet wird. Eine solche Regelung der Einfuhr ist auch mit Rücksicht auf die Abzehrung und Verschleiss der Einfuhr geboten, da wir die Rohstoffe gefassten Waren mit unserer Ausfuhr oder Abzehrung von Geldwerten bezahlen müssen. Die Ausfuhr wird aus naheliegenden Gründen nur allmählich wieder entwickeln und die Hingabe von Gold aus dem Inlande wird auch nach dem Kriege mit Überlegung zu betrachten sein.

Der Mangel an Rohstoffen, dem durch die Verfügungen sich nicht abhelfen lässt, werden wir und Handel noch eine geraume Zeit nach dem Kriege mit all den Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die aus ihrer tiefgreifenden Umgestaltung für die Wirtschaft sich ergeben. Zu erwähnen wären: die Abzehrung der mit der Herstellung von Kriegsgüter beschäftigten Industrie auf ihren früheren Betrieb; die Abzehrung von Neuanlagen; die Einstellung von Gewerkschaften und aus dem Felde heimkehrenden Arbeitern und die Abzehrung der Produktion wird außerdem ungünstig beeinflusst durch die wahrscheinliche Verteuerung des Rohstoffes, des unentbehrlichen Rohstoffes bei einer flotten Umwandlung der wirtschaftlichen Kräfte. Die erstmalige Abzehrung der deutschen Kapitalmärkte bei der Veranlassung der Kriegsanleihe wird ihre Schattenseite bei der Inanspruchnahme der Geldquellen für private Zwecke offenbaren. Durch die Milliardenanleihe wird das Geld in solchem Maße gebunden, dass das Inland nur spärlich und zu hohem Zins erfolgen kann.

Es darf nicht übersehen werden, dass die Kaufkraft infolge des Aufbrauchs von beträchtlichen Kapitalsummen für den Lebensunterhalt während des Krieges, aber auch durch die Festlegung großer Summen in Anleihen, sowie durch den langen wirtschaftlichen Stillstand sich wesentlich verringert hat. Der Abzehrung macht durchaus notwendigen Verbrauchsgüter wird durch die Kriegsnöte beeinträchtigt werden.

Die hier berührten Schwachpunkte unserer in den Kriegsjahren eintretenden Volkswirtschaft lassen den Eindruck einer ungenügenden Erholung, als die Wirtschaft sich gestalten wird. Wie lange und wie weit die Auswirkungen der Kriegsnöte erstrecken werden, ist nicht abzuschätzen. Ihnen steht aber auf der anderen Seite gegenüber die ganze Summe der materiellen und geistigen Anstrengungen, denen wir das hocherfreuliche Wachstum unserer Wirtschaft vor dem Kriege zu verdanken hatten. Die von unumstößlichen Fesseln befreite Wirtschaftskraft des deutschen Volkes wird nach dem Kriege zu gesteigerter Entfaltung drängen und uns zu einer wirtschaftlichen Befähigung, nachdem die Ungunst des Krieges von schwerer Krankheit zur Gesundung überführt sein wird.

Lokales und Provinzielles.

Werkstatt für den 10. und 11. September.
67 (68) | Monduntergang 47 (59) B.
72 (73) | Mondaufgang 66 (68) A.
Sommerfest 1914/15.
1914. Deutscher Vornachmittag. — Der Vornachmittag über den linken Flügel der russischen Armee 2000 Gefangene, 150 Geschütze. — Reise nach Gernberg. — 1915. Erstürmung der Höhen von Gernberg. Die Russen werden aus Gernberg südlich von Tarnopol vertrieben.
1914. Das 22. russische Armeekorps wird bei Gernberg gefangen. — 1915. Erfolgreiche Kämpfe der Hindenburg bei Gernberg.
September. 1921 Der Friede zu Anstod beendet den Krieg. — 1924 Admiral Karl Rudolf Bromme (Bromme) wird als deutscher Schriftsteller Dendrit Conscience gef. — 1925. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1926. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1927. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1928. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1929. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1930. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1931. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1932. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1933. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1934. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1935. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1936. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1937. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1938. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1939. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1940. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1941. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1942. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1943. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1944. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1945. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1946. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1947. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1948. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1949. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1950. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1951. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1952. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1953. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1954. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1955. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1956. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1957. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1958. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1959. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1960. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1961. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1962. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1963. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1964. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1965. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1966. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1967. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1968. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1969. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1970. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1971. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1972. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1973. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1974. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1975. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1976. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1977. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1978. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1979. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1980. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1981. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1982. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1983. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1984. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1985. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1986. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1987. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1988. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1989. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1990. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1991. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1992. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1993. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1994. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1995. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1996. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1997. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1998. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 1999. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern. — 2000. Der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Gern.

Haferabgabe an Tierhalter. Nachdem die Haferernte zum größten Teil eingebracht ist, ist es nach einer Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts möglich geworden, die Bekanntmachung vom 19. August 1916, durch welche die Festsetzung der Hafermengen, die die Tierhalter verfüttern dürfen, für die Zeit bis zum 1. Dezember erfolgt war, schon jetzt auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1916 auszudehnen. Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe wird dadurch eine erheblich verstärkte Verwendung an Hafer zur Verfütterung während der Zeit der Herbstfeldbestellungsarbeiten ermöglicht, da sie das mehr verfertigte Quantum im November und Dezember einsparen können. Die Hafermengen, welche die Tierhalter in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1916 aus ihren Vorräten verfüttern dürfen, wurden wie folgt bestimmt: a) Halter von Einhufern: 5 1/2 Zentner für jeden Einhufer; b) Halter von Zuchtbullen: 3 Zentner an jeden Zuchtbullen, für den die Genehmigung der zuständigen Behörde zur Haferfütterung erteilt wird; c) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die Arbeitsschäfer halten: 3 Zentner an jeden Arbeitsschäfer. Die Bestimmung, wonach sich diese Mengen, wenn die Einhufer, Zuchtbullen und Arbeitsschäfer nicht während des ganzen Zeitraums gehalten werden oder wenn für Zuchtbullen die Genehmigung zur Haferfütterung nicht auf den ganzen Zeitraum erteilt wird, für jeden fehlenden Tag bei den Einhufern um je 4 1/2 Pfund, bei den Zuchtbullen um je 2 1/2 Pfund und bei den Arbeitsschäfern um je 2 1/2 Pfund ermäßigen, wurde unverändert auf den Zeitraum bis 31. Dezember 1916 erstreckt. Die für das Jahr 1917 bis zur neuen Ernte freizugebende Menge lässt sich erst angeben, wenn der Erntestand und das Erntergebnis genauer feststehen werden.

Sachsenburg, 9. Sept. Bei dem seit Mitte dieser Woche eingetretenen schönen Wetter schreiten die Erntearbeiten rüstig fort, sodass nunmehr das Korn vollständig und zum größten Teile die übrigen Halmfrüchte gut eingebracht werden konnten. In einzelnen Gemakungen hat man bereits mit dem Mähen des Grummets begonnen.

§ (Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten.) Mit Wirkung vom 31. 8. 16. wird die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18a), die durch die Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. A. vom 14. 8. 15. angeordnet war, aufgehoben. Die in der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. A. vom 1. 5. 15. betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminium-Legierungen in unverarbeitungem und vorgearbeiteten Zustände, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

*** Die Viehseuchen in Hessen-Nassau.** Aus der soeben erschienenen neuen Statistik über die Viehseuchen im Deutschen Reich ist hervorzuheben, dass im Regierungsbezirk Wiesbaden die Maul- und Klauenseuche zur Zeit völlig erloschen ist. Die Schweineseuche und Schweinepest treten zur Zeit auf in 5 Kreisen mit 10 Gemeinden und 12 Gehöften. Im Regierungsbezirk Kassel tritt die Maul- und Klauenseuche zur Zeit noch in einem Kreise mit einer Gemeinde und einem Gehöft auf. Die Schweineseuche und Schweinepest haben wieder Zunahme erfahren. Zur Zeit gelten 9 Kreise mit 36 Gemeinden und 119 Gehöften als verseucht.

Aus Kassel, 7. Sept. Von vielen Landwirten wird gegenwärtig über die rumänische Kleie geklagt. Die schlauren Rumänen haben uns dabei, wie es scheint, tüchtig über Ohr gehauen; denn ihre Kleie enthält nach dem Gutachten eines Handels-Chemikers etwa 10 v. H. Rohhafer, 9,23 v. H. Mineralstoffe, 5,33 v. H. Sand; das übrige ist gute Kleie. Ein bißchen Dreck muß ja, wie die letzten Ereignisse gezeigt haben, bei allen rumänischen Geschäften dabei sein. Trotz der Verunreinigung stellt die Kleie aber noch ein brauchbares Futtermittel dar.

— (Bezirksanstalt für katholische Fürsorgezöglinge.) Der Bau einer Bezirksanstalt für katholische Fürsorgezöglinge des Regierungsbezirks Wiesbaden ist durch den Krieg sehr in Frage gestellt worden, da sich noch nicht übersehen läßt, ob ein solches Bedürfnis in absehbarer Zeit eintreten wird. Jedenfalls ist zurzeit, wo mehr als 600 Zöglinge im Felde stehen und nach dem Krieg wohl nicht wieder in Fürsorgeerziehung zu übernehmen sein werden, ein solches nach den Mitteilungen des Bezirksverbands nicht vorhanden.

Altenkirchen, 8. Sept. Dem Rentner Karl Döring zu Neustettin und dem Banbeamten Wilhelm Bornow zu Köln ist unter dem Namen Silberwiese 1 das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Eichen, Oberlahr, Rott im hiesigen Kreise belegenen, 109 898 Quadratmeter großen Felde zur Gewinnung von Antimonerzen verliehen worden.

Westerburg, 8. Sept. (Auszug aus den Verlustlisten.) Sanitäts-Bizefeldwebel Johann Wagner, Westerburg, an seinen Wunden gestorben. Bizefeldwebel Emil Müller, Zehnhausen b. R., gefallen. Wilhelm Bengentoth, Gemünden, schwer verwundet. Unteroffizier Adolf Gros, Hellenhahn, gefallen. Otto Rieder, Westerburg, vermisst. Eduard Schell, Niederroßbach, leicht verwundet. Gefreiter Johann Herz, Meudt, leicht verwundet. Peter Eberz, Girkentoth, leicht verwundet. Reserveoffizier Richard Bez, Zehnhausen b. R., leicht verwundet. Adam Krämer, Oberhausen, leicht verwundet. Melchior Linden, Salz, leicht verwundet. Peter Westhöfer, Düringen, leicht verwundet. Philipp Gros, Hellenhahn, leicht verwundet. Adam Schmidt, Kleinholbach, schwer verwundet. Johann Möller, Gemünden, leicht verwundet. Peter Neu, Salz, leicht verwundet. Adam Eichmann, Göggeshausen, vermisst. Heinrich Höpfer, Pottum, leicht verwundet. Johann Koch, Gudheim, gefallen. Jakob Born, Heilbergscheid, vermisst. Karl Schäfer, Neunkirchen, leicht verwundet. Julius Simon, Gemünden, leicht verwundet. Jakob

Schmidt, Arnshöfen, leicht verwundet. Otto Schäfer, Hüllingen, leicht verwundet. Bernhard Haas, Waigandshain, leicht verwundet. Philipp Loos, Winnen, leicht verwundet. Josef Heinz, Arnshöfen, gefallen. Peter Wüst, Zehnhausen b. R., leicht verwundet. Benedikt Kessler, Brandscheid, leicht verwundet. Reinhardt Dünnes, Hüllingen, leicht verwundet. Jakob Diefenbach, Romborn, vermisst. Christian Hofmann 4., Girkentoth, leicht verwundet. Willi Wolf 2., Zehnhausen, gefallen. Adolf Jung 4., Willmentrod, leicht verwundet. Emil Göbel, Neustadt, leicht verwundet. Ludwig Sehr, Hellenhahn, vermisst. Peter Jasel, Sed., gefallen.

Selters (Westerm.), 8. Sept. Am 5. d. Mts. starb plötzlich an einem Herzschlag in Tennstedt i. Th., wo er zur Erholung weilte, Herr Forstmeister Lynder von hier. Der unerhoffte Heimgang des Verstorbenen wird nicht allein hier am Orte und Bezirke seiner langjährigen Wirksamkeit, sondern auch in weiteren Kreisen aufs tiefste beklagt werden. Als tüchtiger und gewissenhafter Beamter von vornehmster Gesinnung hatte er es verstanden, sich die Zuneigung und das Vertrauen aller, die ihn dienstlich und außerdienstlich kennen gelernt hatten, in vollstem Maße zu erwerben, besonders zeichnete er sich durch sein zuvorkommendes, freundliches Wesen aus. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten.

Neuwied, 6. Sept. (Strafkammer.) Am 19. März 1916, abends, hat der Verzimmer Heinrich H. aus Altenkirchen nach einem kurzen Wortwechsel einen Metzger aus Lindlar auf der Straße in Altenkirchen zweimal mit einem Messer gestochen, worauf er von dem Metzger oder dessen Begleitern Schläge mit einem Stock erhielt. Der Angeklagte will zuerst angegriffen worden sein und sich in Notwehr befunden haben. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Die Inhaber der vor kurzem polizeilich geschlossenen Delikatessenhandlung in der Schillerstraße, Herr und Frau Asbach geb. Thomas, haben in kurzer Zeit bei einem hiesigen Bankinstitut die Summe von 400 000 Mark deponiert. Man sieht also, wie schnell man in diesen Zeiten reich werden kann, wenn man nur sein „Geschäft“ versteht, und sei es, daß man Pferdewurst für feinste Thüringer Jervelatwurst verkauft.

Kurze Nachrichten.

Die Vereinigten Stahlwerke von der Thyssen und Dillener Eisenhütten A.-G. zeichneten zur fünften Kriegsanleihe ebenso wie zur vierten 5 Millionen Mark. — Der ins Wiesener Krankenhaus verbrachte schwerverletzte Bergmann Josef Kraus von Riedersbach ist gestorben. Er war 35 Jahre alt und hinterließ eine Frau mit 5 kleinen Kindern. — Der aus Bayern gebürtige Otto Schlegel in Limburg rettete ein beim Rudern in die Lahn gefallenes junges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. — In Koblenz hatte ein Schuhmacher fortgesetzt Sohlleder von einem Soldaten gekauft, das auf dem Feldzeugamt gestohlen war, wofür er wegen gewerbsmäßiger Hehlerei von der Strafkammer 1 1/2 Jahr Zuchthaus erhielt. — 1000 M. Belohnung setzte der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Wiesbaden für die Ermittlung des Wilderers aus, der am 3. September den Förster Delopp bei Hallgarten erschossen hat. — Der Hauptmann d. L. Tiedenburg, Landesrat bei der Bezirksverwaltung in Wiesbaden, starb den Selbstmord. — In Jena verstarb nach kurzem Krankenlager Prinz Karl von Hessen-Philippsthal im Alter von 63 Jahren. Er wurde am Wittwohnschicklich in Philippsthal beigesetzt. — Der Direktor der Aktien-Gesellschaft Segeltuchweberei Meißner, Arthur Kayser, in Jülich, stiftete 50 000 M. für Zwecke der Kriegsfürsorge. — Ein Dienstmädchen in Marburg zeigte der Polizei an, daß ihm 40 Mark entwendet seien. Das stimmte. Zugleich aber stellte sich heraus, daß die Angezeigte dieses Geld und mehr dazu ihren eigenen Herrschaften früher entwendet hatte. — Um der Fleischknappheit zu steuern, läßt die Stadt Kassel eine Kaninchenfarm anlegen. — Die Stadtverwaltung Hanau beschloß die Einrichtung einer städtischen Schweinefärrerei, in der die Mästung von 150 Schweinen vorgesehen ist. Auch die Haltung von Milchkühen ist in Aussicht genommen.

Nah und fern.

O Vom Kaiser telegraphisch beurlaubt. Die Frau eines Landsturmmannes aus Essen lag schwerkrank im Krankenhaus. Die Tochter des Soldaten wandte sich in einem Schreiben an den Kaiser, in dem sie für den Vater um Urlaub bat, da die Mutter bei der Geburt des siebenten Kindes nervenkrank geworden sei und nun in der Nervenklinik unmausgesetzt nach dem Vater rufe. Der Kaiser erteilte sofort telegraphisch den Befehl, den Landsturmmann auf drei Wochen zu beurlauben, und außerdem ließ er der Familie ein Geldgeschenk von 100 Mark überreichen.

O Eine beherzigenswerte Mahnung. Im Reservelazarett in Ettlingen (Baden) wird den Zivil-Beisuchern beim Betreten des Lazarets ein Merkblatt folgenden Inhalts eingehändigt: „Es vermeide jeder, einen Verstoß in falsche Betätigung mit sich zu bringen, und seine Disziplin zu beklagen. Bei aller herzlichen Teilnahme richte er ihn vielmehr auf, stärke er ihm das Vertrauen auf eine bessere Zukunft, die Hoffnung auf ein selbständiges Erwerbsleben, wie es ja für fast alle, auch die am schwersten Betroffenen erreichbar ist.“

O Englische Jagd auf Drückeberger. Aus London wird über ständige Zunahme von militärischen Drückebergern berichtet. Die Polizei veranstaltet oft in den Lokalen Musterungen der Anwesenden, die meist Erfolge haben. In dieser Woche wurde eine ähnliche unliebsame Überraschung den Passagieren der Untergrundbahn beschert, die an der Endstation Golders Green den Bahnhof verlassen wollten. Hier betrug die Jagdbeute 150 Mann. Ein Privatombibus und ein großer geschlossener Möbelwagen standen bereit, die Drückeberger aufzunehmen.

O Empfindlicher Fettmangel in Rußland. Russische Blätter lassen erkennen, daß der Fettmangel in Rußland sich von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar macht. Die sibirische Butter reicht nicht einmal für die Bedürfnisse der Armee aus. Schweinefett fehlt ganz und Rinderfett kostet etwa 5 Mark das Pfund. Man will Kolossnabutter aus China in Massen einführen.

O Der Millionenfund im Schühengraben. Eine etwas abenteuerlich klingende Geschichte wird dem Pariser „Journal“ aus Toulou berichtet: Ein aus Mauriac

Nommender Artillerist namens Charles Bottala, der Sohn eines mittellosen Mörtelträgers, richtete dieser Tage in freudigster Aufregung an seine Eltern ein Schreiben, in dem er folgendes mitteilte: Er habe mit vier Kameraden bei Grabungsarbeiten im Schützengraben einen kleinen Koffer gefunden und seinen Fund pflichtgemäß dem Hauptmann übergeben. Der Hauptmann habe den Koffer geöffnet und darin rund eine Million in Wertpapieren gefunden. Neben den Wertpapieren lag ein Testament, in welchem geschrieben stand, daß dem Finder oder den Findern des Geldes 100000 Franc auszuzahlen seien; der Rest des Geldes solle an mehrere Personen (deren Namen angegeben sind) verteilt werden. Auf Grund dieses Testaments sind die fünf Artilleristen eben von je 20000 Franc geworden.

Englands schlechte Ernte. Die Erntearbeiten in Ostengland haben durch die ungünstige Witterung eine erhebliche Unterbrechung erfahren. Seit einer Woche etwa hat alle Arbeit aufgehört. Das Wetter ist winterlich und es fallen kalte Regenschauer.

Der ungesunde Krieg. Eine amtliche englische Stelle, das Gesundheitsamt in Woolwich, hat einen Bericht über die Gesundheitschancen veröffentlicht, die durch die der englischen Bevölkerung auferlegten Kriegs-Schutzmaßnahmen vermindert worden sind. Da heißt es u. a.: Obgleich die Kinder von den hohen Löhnen besser ernährt werden könnten, werden doch die Frauen durch heftige Gemütsbewegungen, besonders Schmerz, erschüttert, und dadurch werden auch die Kinder geschädigt. Das Verbot, die Sonnenbeleuchtung der Häuser nach außen sichtbar werden zu lassen, behindert die Zufuhr von frischer Luft zu den Wohnungen, wodurch eine Steigerung der Malaria von Todesfällen infolge Erkrankung der Atmungsorgane erfolgt wird. Auch die übermäßige, anstrengende Arbeit hat sich als ein ungünstiger Faktor erwiesen und verkürzt das Leben schwächerer Personen. Die Bevölkerungsstatistik war seit 1891 niemals so niedrig wie jetzt. Das Gesundheitsamt erklärt die Lage als sehr ernst.

Neuer Erdbruch am Panama-Kanal. In der Nähe des Gulebra-Durchstichs am Panama-Kanal ereignete sich ein neuer Erdbruch. Der Kanal ist vorläufig unpassierbar, doch glaubt man ihn in kurzer Zeit wieder freigelegt zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung wegen Gummiverheimlichung. Der Fuhrherr Wilhelm Silber in Berlin, Besitzer einer Anzahl Mercedes und Automobile, hatte in den letzten sechs Monaten Gummischläuche und -decken in erheblicher Anzahl angekauft und aufgespeichert, ohne die vorgeschriebene Anzeige bei der Behörde zu machen. Silber wurde wegen Verletzung der Bundesratsverordnung vom 15. Juni 1915 zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten gingen ein
N. N. 10. — M.
Ich bescheinige den Empfang und bin zur Entgegennahme weiterer Spenden bereit.
Hachenburg, den 9. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei dem Kaufmann Otto Schulz und Karl Winter jun. findet am Montag den 11. d. Mts. der Verkauf von Eiern statt und zwar erhält pro Person ein Ei mit Zulage von 1 Stück für jeden Haushalt. Der Preis beläuft sich auf 27 Pfennige das Stück.
Hachenburg, den 9. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sämtliche Fahrradbesitzer, welchen die Erlaubnis zur Weiterbenutzung der Fahrradbereifung seitens des königlichen Landratsamts nicht erteilt worden ist, werden aufgefordert, ihre Fahrradbereifung möglichst sofort, spätestens am 14. d. Mts., während der Vormittagsstunden auf dem Rathause abzuliefern.
Hachenburg, den 6. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Die Jugendwehriibungen

mit Einschluß für die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule Hachenburgs finden von jetzt ab jeden Sonntag nachmittags von 5—7 Uhr statt. Unentschuldigke Versäumnisse der Fortbildungsschüler werden nach den Bestimmungen des Kreisstatuts für gewerbliche Fortbildungsschulen bestraft. Antreten an der Turnhalle des hiesigen Turnvereins.

Hachenburg, den 5. September 1916

Der Vorsitzende Der Führer
des Vokalgewerksvereins Hachenburg. der Jugendwehr.

Bohnschneidmaschinen Einkochdosen

mit Gummiring und Feder
billigst zu haben bei
Josef Schwan, Hachenburg.

Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Keuchentzündungen, Heustatusmus und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfiehlt den vielfach bewährten

Deilheimschen Brust- und Blutreinigungstee
auch ist derselbe, für Keuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung.
Franko durch A. Deilheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.

Eine Wahrlagerin vor Gericht. In Erfurt wurde eine Wahrlagerin zu 14 Tagen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Urteilsbegründung hob hervor, daß durch Wahrlageren der Karteninhaber oft schweres Unheil angerichtet wurde, verschiedene Mädchen begingen sogar Selbstmord. Wie die Angeklagte befandete, hatte sie solchen Anspruch, daß ihre Wohnung oft nicht ausreichte.

Bunte Zeitung.

Zwei Eier und ein Viertelpfund Butter zum Frühstück. England ist traurig. Daß der Ausbungerungsplan fehlgeschlagen ist, darüber gab man sich in Kreisen, die mitzurechnen haben, seit einiger Zeit keiner Täuschung mehr hin. Daß aber diese Einsicht durch handgreifliche Verweise ab und zu verstärkt wird, das schmerzt die lieben Briten. Ein deutscher Garde-Infanterist, der das Reich hatte, in englische Gefangenschaft zu geraten, hat nämlich, wie die „Times“ berichtet, angegeben, daß sein Frühstück am Morgen des Unglückstages aus zwei Eiern und einem Viertelpfund Butter bestand. „Das also ist das Ergebnis der Ausbungerung“, bemerkt hierzu sehr richtig die „Times“.

Ein müßiger Streit. In verschiedenen Blättern ist die unverständliche Frage aufgeworfen worden, ob ein Kandidat der Theologie, der einen Arm oder ein Bein im Kriege verloren hat, amtierender Geistlicher werden könne. Dem gegenüber sei zunächst erwähnt, daß das Märkische Konsistorium einen Kandidaten, der als Leutnant d. R. so schwer verwundet wurde, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte, als Pfarrer angestellt hat. Wenn ein Theologe die Not des Krieges in persönlichem Erleben hat erfahren müssen, wenn er reiste in gewaltigem Geschehen, — dann ist er wohl bestellt, als Pfarrer zu wirken, auch wenn er nur eine Hand zum Segen erhebt.

Die Sauberkeit des französischen Soldaten. Mit der Sauberkeit des französischen Soldaten scheint es nicht weit her zu sein, sonst hätte nicht kürzlich das französische Kriegsministerium eine auf diese heikle Sache bezügliche geharnischte Verordnung und Warnung erlassen. Es wird darin den Vorgesetzten aller Rangklassen aufs dringendste anempfohlen oder vielmehr befohlen, in ganz besonders scharfer Weise auf die strengste Anwendung der die Hygiene und die körperliche Sauberkeit betreffenden Vorschriften zu achten; zu diesen Vorschriften gehöre aber die Verpflichtung, wenigstens einmal wöchentlich die Leibwäsche zu wechseln. „Es ist“, so heißt es, „festgestellt worden, daß in gewissen Truppenkörpern diese Vorschrift bisher nicht beachtet worden ist; die Sauberkeit der Hemden und der Unterhosen, die die Leute tragen, läßt da viel zu wünschen übrig, und der Zustand, in welchem diese Wäschestücke den Wäscheanstalten übergeben werden, läßt darauf schließen, daß sie im allgemeinen nicht eine, sondern mehrere Wochen getragen wurden.“

Die Tommies in alten Uniformen. Das Kriegsamt hat eine Abteilung eingerichtet, die die frische Uniform beschädigter oder entfallener Uniformen bewahren hat. Man hofft, dadurch die hohen Kosten der Seeres-Bekleidung herabzumindern. Das haben die Herren an der Themse sicher nicht träumen lassen, noch einmal an alten Uniformstücken sparen zu können. Sie haben sie gepöppelt, als diese Sparamkeit bei dem Kriege im deutschen Heere bewußt geübt wurde. Damals hielt man an der Themse den Krieg ja auch für Sport. „Habt Ihr guten Sport in Händern“, fragte man Urlauber, die aus dem Felde kamen, die Anschauungen haben sich geändert, die Not hat auch den Briten-Dübel in ihre harte Leber.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Spek von Fischen und Seefanggetieren. Die Bundesratsverordnung vom 7. September wird bei der Ablieferung aus dem Auslande eingeführter Fische und Seefanggetieren für pflanzliche und tierische Öle und G. m. b. H. (§ 1 der Verordnung vom 4. März 1916) Spek von Fischen und Seefanggetieren sowie diesen Tieren ausgedehnt. Die neue Vorschrift soll die wendige volle Einheitslichkeit der Bewirtschaftung der im Auslande eingeführten Fische gewährleisten und einen Zweifel beseitigen.

Einfuhr ausländischer Wallnüsse und Haselnüsse. Verordnung des Bundesrats vom 7. September 1916. Die Einfuhr von Wallnüssen und Haselnüssen aus dem Auslande (einschließlich des besetzten Gebietes) ist ausschließlich für pflanzliche und tierische Öle und G. m. b. H. an den künftigen alle importierte Ware zu liefern. Reichskanzler kann Ausnahmen gestatten und Vorschriften die Durchfuhr erlassen.

Ablieferung von Rohharz und Harzprodukten. einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 7. September 1916. Rohharz jeder Art, das sich zur Herstellung von Phonium eignet, insbesondere Fichten-, Kiefern-, Tannenharz, sowie das aus den genannten Rohharzen stehende Fertigharz (Kolophonum) dem Kriegsamt zur Ablieferung für pflanzliche und tierische Öle und G. m. b. H. und abzuliefern. Rohharz, die insgesamt zehn Kilogramm übersteigen, und Kolophonum, das im Eigentum der Verwaltungen oder der Marineverwaltung steht, bedarf Abgabegenehmigung frei. Ferner sind Harze und Harzprodukte jeder Art, die aus dem Auslande (einschließlich des besetzten Gebietes) eingeführt werden, an den Kriegsamt zu liefern.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 10. September.
Trocken, meist heiter, warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Sparen in der Kriegszeit

ist das wichtigste Gebot für
einen jeden Deutschen.

Deshalb bringen Sie Ihre Kleidungsstücke usw. zum
Färben oder chemisch Reinigen in die

Dampfkleiderfärberei und chem. Reinigung

Wilhelm Schmidt
Hachenburg-Altfstadt.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.

Ohne Bezugschein

und sehr preiswert empfehlen wir
reizende Weiß- und Bunfstickereien
(vorgezeichnete, halbferlige, fertige Sachen)

sowie

Stickereimaterial und -Stoffe (vom Stück)

Neu eingetroffen: **Reg-Borratskocher**
und alle Größen Gläser.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Feldpostschachteln in allen Größen billigt in der
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Möbliertes Zimmer

in schöner Lage zu vermieten.
Wo, zu erst. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige

Fuhrleute

gegen hohen Lohn für sofortigen Eintritt gesucht.

Gustav Berger & Co.

Faßfabrik, Hachenburg.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,30

100 „ „ 3 „ 1,85

100 „ „ 3 „ 2.-

100 „ „ 4,2 „ 2,75

100 „ „ 6,2 „ 3,90

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik Goldenes Haus

KÖLN, Ehrenstraße 34.

Schafft Fleisch ins Haus

Durch Anlage einer Champignon-
Zucht, dem nächstgelegenen Wäld-
chen von kalbfleischähnlichem pikanten
Geschmack.
Liegt in großen Mengen im
Keller, Schuppen, Stall, im Freien
und im Garten zu züchten
Kulturanleitung umsonst.
2 Pfd. M. 2,50, 5 Pfd. 5 M.,
10 Pfd. 9 M.
Außerdem: Extrafeinste Erd-
beer-Neuhheiten.
G. M. Vogenhardt, Erfurt.

Die vom W. E. V. herausgegebene

Die Frontkarte des Ostens

mit eingezeichnete roter Frontlinie

(Stellung bei Beginn der russischen Jann-Offensive)

ist zum Preise von M. 1.— für das Stück

haben in der
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Spitzenbeutel

enthaltend ein Taschentuch
mit „Luisen“, Wäldchen-
lören. Begl. 1 M. 1,50
geben bei Dr. Erlange.

Suche zum

tritt einen

Behrling

mit guter Schulbildung
achtbarer Eltern.

S. Schönfeld, Hachenburg.

Kauf

jeden guten

Altgold

und

Silber

Zahle höchste Preise
Schwere der

E. Schulte, Hachenburg.

Abfah-Fer

von Hachenburg
ca. 6—8 Meilen
8—10 Meilen
10—12 Meilen
12—15 Meilen
Läufer 1,70 M.
für prima Schmalz
sanit. Garantie
sand. Bahnstation
Dr. Jos. Schulte
Eberhard d. B.
Fermat in 1916

Erst und Sphers.
mehr, da besonders das Fett allmählich
eine Umwandlung erfährt.
Neben dem Wasserstoff